

„Die Jugendarbeit ist ein Grund für den Erfolg“

Ringen: Der Korber Konstantin Druker zum Aufstieg mit dem TSV Musberg in die 1. Bundesliga und zu den Perspektiven des Clubs

Das Ringerhandwerk gelernt hat Konstantin Druker beim SC Korb. Mit dem TSV Musberg ist der Freistilköhner (bis 74 Kilo) nun sensationell in die 1. Bundesliga aufgestiegen. Im Gespräch mit dem Sportredakteur Mathias Schwardt lobt er die vorbildliche Jugendarbeit der Musberger. Sie habe großen Anteil am Erfolg des Teams.

Herr Druker, Sie sind mit dem TSV Musberg als Meister in die 1. Bundesliga aufgestiegen. Was bedeutet dieser Aufstieg für Sie? Es ist der zweite in Folge mit Ihrem Verein.

Als ambitionierter Hobby-Sportler hätte ich mir das nie vorstellen können. Dementsprechend ist es wohl der größte Erfolg für mich als Mannschaftsringer. Mir ist aber auch klar, dass dies, in dieser Ausprägung, nur mit Musberg gelungen wäre.

Der TSV hat gerade mal drei von 18 Kämpfen verloren. Hat es Sie überrascht, dass Ihre Mannschaft als Aufsteiger die 2. Liga so dominiert hat?

Nicht nur mich! Es waren aber auch nicht alle Faktoren, die dazu geführt haben, vor Saisonbeginn bekannt. So zum Beispiel der Fauxpas des TuS Adelhausen, der es versäumt hatte, seine ausländischen Ringer fristgerecht anzumelden. In der Rückrunde konnte der definitiv den stärksten Kader vorweisen.

Auffallend ist der sehr hohe Anteil an deutschen Stammringern im Musberger Team, es sind acht von zehn Athleten. Viele haben schon als Jugendliche für den TSV gekämpft. War die vorbildliche Musberger Jugendarbeit mit entscheidend für diesen Erfolg?

Diese Tatsache war mit einer der Gründe, warum ich nach Musberg wechselte. Da ging es immer um diese Jungs, die seit der Jugend zusammen trainieren und nun die Lorbeeren dafür ernten. Es kann auch nicht nur reiner Zufall sein, dass ein kleiner Verein wie Musberg mit so vielen eigenen Ringern so weit kommen konnte. Der Verein hat sich langfristig orientiert und nicht Unsummen in fertige Ringer gesteckt, die auch keine hohe Bindung zur Mannschaft und den Zuschauern haben. Also war die vorbildliche Jugendarbeit zumindest einer der Hauptfaktoren.

Ihre persönliche Bilanz in der Mannschaftsrunde ist ausgeglichen. Sie waren bei 16 Kämpfen mit dabei und haben acht gewonnen und acht verloren. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Saisonleistung?

Ich ringe für mein Leben gerne, habe aber nicht den Anspruch, Weltmeister zu werden. Von den Kämpfen, die ich verloren habe, hätte ich bis auf zwei, drei alle gewinnen können. Es ist immer enttäuschend, gegen ähnlich starke Gegner zu verlieren, aber ich habe immer bis zum Schluss Gas gegeben und bin somit zufrieden mit mir.

Wichtig für mich persönlich ist, dass ich, als einer der Schlussringer, immer mindestens die erwartete Leistung bringen konnte. Bei den anderen Kämpfen, die ich verloren



Der Aufstieg mit dem TSV Musberg in die 1. Liga ist für Konstantin Druker (rotes Trikot) der größte Erfolg als Mannschaftsringer.

Bild: Privat

habe, bin ich froh, dass meine Mannschaftskameraden mir immer den nötigen Punktevorsprung erringen konnten. Dafür gibt es ja den Mannschaftssport. Zum Schluss zählen die Gesamtleistung und der Erfolg der Mannschaft. Und die kann die eigene Niederlage oft mehr als kompensieren.

Der TSV Musberg und der ASV Schorndorf sind alte Rivalen. Im Vorfeld der Saison war die Enttäuschung beim ASV deshalb besonders groß, als der Leistungsträger Shota Bilanishwili ausgerechnet nach Musberg wechselte. Können Sie den Ärger nachvollziehen? War bei den Kämpfen gegen Schorndorf eine besondere Anspannung zu spüren?

Ich persönlich mische mich in solche politischen oder auch privaten Angelegenheiten ungern ein. Ich kann aber auch ehrlich gesagt nicht die Aussage eins zu eins bestätigen, die beiden Vereine, obwohl aus dem gleichen Landesverband, wären Rivalen. Diesen Charakter hatte es zumindest für mich nicht gehabt.

Ich denke, es ist nachzuvollziehen, dass der Abgang eines solchen Topringers, vor allem innerhalb der gleichen Liga, für jeden Verein ärgerlich wäre. Für die beteiligten Akteure, also Schorndorf und Shota, war es bestimmt auch eine andere Anspannung als für uns andere Jungs. Zumal ich persönlich sowieso einen sehr guten Bezug zur Mannschaft und dem Trainer habe. Ich denke aber, das ist normal, dass so was nicht emotionslos an den Parteien vorbeigeht.

Sie haben jahrelang für den SC Korb auf der Matte gekämpft. Der Verein steht schon aufgrund der räumlichen Nähe traditionell in Konkurrenz zu den Schorndorfern. Waren deshalb auch die Kämpfe mit Musberg gegen den ASV für Sie etwas Besonderes?

Ich habe in meiner sehr schönen Zeit beim SC Korb, glaube ich, nie gegen den ASV Schorndorf ringen dürfen. Deswegen habe ich wohl nicht diese Konkurrenz-Beziehung zu ihm. Es war jedoch insofern was Besonderes, weil ich viele der Ringer, den Trainer und vor allem meinen Gegner Paul Bokarev, sehr gut von früher kenne. Es war eigentlich immer ein erfreuliches Wiedersehen. Und es ist doch sportlich gesehen toll, wenn gleich mehrere Vereine eines Landesverbandes auf einem so hohen Niveau ringen können.

Der TSV Musberg hat angekündigt, das Abenteuer 1. Liga eingehen zu wollen. Viele Clubs scheuen dieses Risiko und tun alles dafür, um nicht aufzusteigen. Etwa, indem sie in entscheidenden Begegnungen mit schwach besetzten Mannschaften antreten. Der Sprung von der 2. in die 1. Liga ist gewaltig und mit großem organisatorischen und vor allem finanziellen Aufwand verbunden. Übernimmt sich Musberg da nicht?

Ich denke, der Verein hat in den vergangenen Jahren gezeigt, dass er vieles richtig macht. Warum sollte das nun eine planlose

Aktion sein? Der Ausgangspunkt der Vereinspolitik ist meiner Meinung nach die Mannschaft und der Ringsport selbst, das merkt man auch daran, dass die Zuschauer das annehmen. Warum sollten die Leute sonst kommen? Klar ist der finanzielle Aufwand erst mal hoch, aber sportlich gesehen war das der einzig richtige Weg, und auch das ist Teil des Konzepts. Es geht um den Sport, und deswegen ringen wir immer mit der Bestbesetzung.

Um in der 1. Liga mitzurufen, müssten wir wohl den Kader ziemlich verändern, aber was macht das für einen Sinn? Die Zuschauer wollen uns Jungs auf der Matte sehen. Und letztendlich: Ohne Zuschauer kann von einem langfristigen Konzept nicht die Rede sein. Ich denke, ganz Musberg freut sich auf das Abenteuer 1. Liga, und ich bin mir sicher, dass die Verantwortlichen alles im Sinne des Ringsports und der Mannschaft machen werden.

Dennoch gibt es zahlreiche Negativbeispiele von Vereinen, die der Aufstieg in die 1. Liga geradezu in die Pleite geführt hat. Der TSV ist noch auf Sponsorensuche und will sicher nicht gleich wieder absteigen. Da stellt sich doch die Frage nach Verstärkungen ganz automatisch. Ist der Klassenerhalt möglich, ohne den finanziellen Kollaps zu riskieren?

Da sprechen Sie es genau an. Wie teuer und risikoreich darf ein Klassenerhalt für einen Verein sein, damit dieser langfristig was davon hat? Meiner Meinung nach muss das

Ziel eines Vereins die Förderung des Breitensports, der Jugend und der sozialen Gemeinschaft sein. Wenn diese Punkte abgesichert sind und eine gesunde Basis besteht, kann man auch andere Ziele angehen und die maximale sportliche Leistung fördern. Man muss es wie eine Pyramide sehen: Wenn die Basis fehlt, wird das Ding nie hoch werden.

Sie sind als Student sehr eingespannt. Da wird es schwierig werden, das Trainingspensum zu erhöhen. Wie sehen Sie Ihre Chancen, in der ersten Liga wieder zur Stammbildung zu gehören?

Meine Ringerkarriere ist auf mein Studium abgestimmt, nicht umgekehrt. Ich weiß, dass es für mich in der 1. Liga nicht viel zu lachen geben wird auf der Matte, aber ganz bestimmt danach in der Kabine. Ich denke, ich sehe es nicht falsch, wenn ich sage, dass ich genauso wie jeder der anderen Jungs zur Stammmannschaft gehöre und dass das nichts mit der Liga zu tun hat. Wichtig ist für mich, dass ich fit bin und in jedem Kampf ganz bis zum Schluss um jeden Punkt ringe.

Ergänzen muss ich aber, dass ich ab August für ein Jahr in Norwegen studiere. Doch ich habe auf jeden Fall vor, den einen oder anderen Kampf für Musberg in der 1. Liga zu machen.

Kämpft Musberg in zwei Jahren immer noch in der höchsten Liga?

Das kann ich im Moment nicht sagen, es fehlen auch noch zu viele Informationen. Andererseits hat mich Musberg schon zu oft überrascht. Sicher bin mir jedenfalls, dass wir, egal, ob wir die Meisterschaft gewinnen, bleiben oder absteigen, unseren Zuschauern immer die Bestleistung präsentieren und weiterhin unseren Weg mit ihnen gehen wollen.

Konstantin Druker

■ Konstantin Druker ist am 5. Oktober 1983 in Tallinn (Estland) geboren worden. Derzeit studiert er Sportwissenschaft und BWL in Mainz.

■ Vor 18 Jahren begann Druker beim ASV Schwäbisch Hall mit dem Ringen, lernte das Handwerk aber erst richtig beim SC Korb unter dem Trainer Mathias Krohlas. Für den Verein bestritt der Freistilspezialist auch Oberligakämpfe.

■ Seit zwei Jahren ist Druker beim TSV Musberg aktiv, er trainiert allerdings in Mainz. In der Klasse bis 74 Kilo Freistill blieb er im ersten Jahr in der Regionalliga ungeschlagen und stieg mit dem Club in die 2. Liga auf. Dort gewann er die Hälfte seiner Kämpfe. Nun ist den Musbergern der zweite Aufstieg in Folge gelungen.

■ Konstantin Druker hat zahlreiche Medaillen und Titel bei Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften gewonnen. Bei deutschen Jugend-Meisterschaften landete er stets unter den besten zehn.

Zwei Titel für Lucas Bednorsch

Badminton: Südostdeutsche Meisterschaft der Aktiven

(ulk). Lucas Bednorsch hat bei den südostdeutschen Meisterschaften im Badminton gleich zwei Titel bei den Männern geholt. Die Nummer eins der SG Schorndorf siegte in Regensburg in Einzel und Doppel.

Lucas Bednorsch war bei den südostdeutschen Meisterschaften in Regensburg der erfolgreichste Spieler. Im Einzel war es bei einem großen Starterfeld ein langer Weg bis ins Finale. Spannend wurde es allerdings erst im Halbfinale. Thomas Nirschl vom TSV Neuhausen-Nymphenburg hielt im zweiten Satz mächtig dagegen. Bednorsch aber war einmal mehr der Mann für die wichtigen Punkte und holte sich den Finalzug mit 21:16, 21:19.

Tobias Wadenka vom TSV Lauf wartete im Finale auf Lucas Bednorsch. Der Backnanger wollte den Titel unbedingt und erkämpfte sich mit 23:21 den ersten Satz. Im zweiten Satz gab Bednorsch ein Punktelposter nicht mehr aus der Hand und holte sich den Titel mit 21:16.

Im Männerdoppel zusammen mit Manuel Heumann vom PTSV Rosenheim musste Bednorsch von Anfang an hart kämpfen. Vor allem das Viertelfinale gegen Christopher Ames/Timm Spitzer (BC Bad Königshofen) war nach verlorenem ersten Satz und 20:20-Gleichstand im zweiten Satz auf Messers Schneide. Die beiden aber setzten sich durch, bezwangen im Halbfinale Patrik Baier/Thomas Nirschl (Neuhausen-

Nymphenburg) ohne Probleme und überlumpelten im Finale Jan-Patrik Helmchen/Benjamin Placzek (TSV Neubiberg-Otto-brunn) gleich im ersten Satz mit 21:15. Der zweite Durchgang gestaltete sich wesentlich schwieriger, aber Bednorsch/Heumann entschieden ihn mit 23:21 für sich.

Durchaus Titelchancen hatte Lucas Bednorsch auch im Mixed. Mit Partnerin Denise Walter war allerdings im Viertelfinale nach einer Dreisatz-Niederlage Endstation.



Doppelt erfolgreich: Lucas Bednorsch. Bild: Privat

Ausrichter Korb zufrieden mit Teilnehmerzahl

Ringen: 165 Athleten bei Bezirksmeisterschaften am Start

(rnr). Die Bezirksmeisterschaften in der heimischen Ballspielhalle sind eine Herausforderung für den SC Korb und das Organisationsteam gewesen. Rund 250 Kämpfe mussten auf vier Matten abgewickelt werden. Zufrieden war der Ausrichter mit der Teilnehmerzahl: 165 Ringerinnen und Ringer gingen in Korb an den Start, eine deutliche Steigerung zum Vorjahr.

Mit 22 Teilnehmern kam der SC auf Rang vier in der Vereinswertung, Rene Adam, Daniel Fink, Nils-Oliver Grimm und Alexander Zentgraf holten Titel. Vom SV Fellbach kamen Vincent Heumann und James Klink zu Meisterehren. Für die Spvgg Rommelshausen siegte André Biehringer. Achtbar schlugen sich auch die Athleten vom ASV Schlichten.

Bei den Männern und Junioren fehlten zwar die starken Athleten des Bundesligisten TSV Musberg sowie der anderen Vereine auf Landesebene (Ehningen, Kirchheim, Stuttgart, Weilimdorf). Die Zuschauer mussten ihr Kommen aber nicht bereuen. Vor allem in den älteren Altersklassen gab es packende und technisch anspruchsvolle Kämpfe zu sehen.

Im Rahmen der Titelkämpfe ist dem Korber Vereinscoach Matthias Krohlas (36) eine besondere Ehre zuteilgeworden. Für seine Arbeit für den Württembergischen Ringer-Verband wurde er vom Bezirksvorsitzenden Günter Wahl mit der bronzenen WRV-Ehrennadel ausgezeichnet.

Trotz seines noch jungen Alters ist das Korber Eigengewächs bereits seit 15 Jahren für den WRV in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig. Zunächst war er Stützpunkttrainer in Ruit gewesen, bald darauf wurde



Matthias Krohlas.

ihm die Aufgabe als verantwortlicher Mädchen- und Frauentrainer übertragen. Seit diesem Jahr kündigt sich Krohlas als Referent mit um die Trainer-D-Lizenz ausbildung. **E-Jugend:** 23 kg: 1. James Klink (SV Fellbach), 25 kg: 1. Alexander Zentgraf (SC Korb), 27 kg: 4. Jonas Hildebrandt (ASV Schlichten). **D-Jugend:** 25 kg: 3. Henri Früh (ASV Schlichten), 27 kg: 2. Maximilian Heiss (ASV Schlichten), 4. Julian Klink (SV Fellbach), 29 kg: 2. Christian Zentgraf, 4. Marvin Paschke (beide SC Korb), 31 kg: 2. Christian Dieser (SV Fellbach), 32 kg: 4. Albin Beshi (SV Fellbach), 42 kg: 2. Artjom Jann Metzger (SC Korb), 46 kg: 1. Daniel Fink (SC Korb). **C-Jugend:** 29 kg: 1. André Biehringer (Spvgg Rommelshausen), 31 kg: 3. Joshua Müller (SC Korb), 38 kg: 4. Abdus-Samed Bilgeoglu (SC Korb), 54 kg: 4. Burak Kandemir (SV Fellbach). **B-Jugend:** 34 kg: 1. René Adam (SC Korb), 42 kg: 1. Nils-Oliver Grimm (SC Korb), 46 kg: 4. Aron Heumann (SV Fellbach), 50 kg: 1. Vincent Heumann (SV Fellbach), 2. Sascha Große, 3. Sasa Bolic (beide SC Korb), 4. Michele Giraldo (Spvgg Rommelshausen), 63 kg: 2. Selman Sayin (SV Fellbach), 3. Yanick Kiechle (Spvgg Rommelshausen). **A-Jugend:** 50 kg: 3. Marcel Roser (ASV Schlichten), 4. Johannes Rieger (SC Korb), 54 kg: 2. Fabian Lieb (Spvgg Rommelshausen), 63 kg: 2. Tim Dennis Hees (ASV Schlichten), 4. Kim Kießling (SC Korb), 69 kg: 3. Daniel Mezger, 4. Peter Lang (beide SC Korb). **Junioren (F):** 66 kg: 3. Sven Hees (ASV Schlichten), 4. Philipp Peter Kiessling (SC Korb). **Junioren (GR):** 74 kg: 2. Felix Rohrwasser (SC Korb), 5. Tobias Roser (ASV Schlichten). **Männer (GR):** 66 kg: 3. Marc Schubert (SC Korb), 84 kg: 4. Jan Hoffmann (SC Korb), 120 kg: 3. Rasim Bolic (SC Korb). **Männer (F):** 74 kg: 2. Avni Dika (SC Korb).

Miguel Blasenbrey ist Meister

Judo. Bei der nordwürttembergischen Meisterschaft der U 17 hat der 13-jährige Waiblinger Miguel Blasenbrey (bis 37 Kilo) Gold geholt. Damit ist er auch für die Landesmeisterschaft am kommenden Samstag in Fellbach qualifiziert.

Der Judoka der TSG Backnang gewann seinen ersten Kampf schnell mit einem Armhebel gegen Nici Fleischer (SV Böblingen). Mit dem gleichen Griff besiegte Blasenbrey danach Marco Fink. Der Waiblinger dominierte auch Christian Fischer (Leinfelden) und siegte vorzeitig durch einen Ipppon mit Koshi Guruma. Den letzten Kampf gewann Blasenbrey mit zwei Wazari (große Wertung) gegen Marvin Eder vom SC Züttlingen. Die Qualifikation und der Meistertitel waren damit gesichert. (mbf)

Verena Trinkner gewinnt Bronze

Ringen. Verena Trinkner (SC Korb) hat bei den offenen baden-württembergischen Meisterschaften in Reilingen Bronze gewonnen. Das Teilnehmerfeld war erlesen, auch Teile der Nationalmannschaft sowie Vertreterinnen aus der Schweiz und aus Österreich waren am Start.

Trinkner (Schülerinnen, 34 Kilo) belegte, obwohl grippegeschwächt, den dritten Platz. Nadine Seifert (26 Kilo) überlegte bei ihrem ersten großen Wettkampf Rang fünf. Bei der weiblichen Jugend in der Gewichtsklasse bis 46 Kilo traf Tabea Trinkner auf sehr starke Konkurrenz. Die Athletin scheiterte knapp an der Finalrunde und wurde Siebte. (rnr)